



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland

EU-Zuwanderer/-innen und ihre Arbeitsmarktintegration:
Erwerbschancen unter fairen Arbeitsbedingungen steigern
Jahresveranstaltung EU-Gleichbehandlungsstelle 2019
25.11.2019, Berlin

Dr. Carola Burkert, IAB



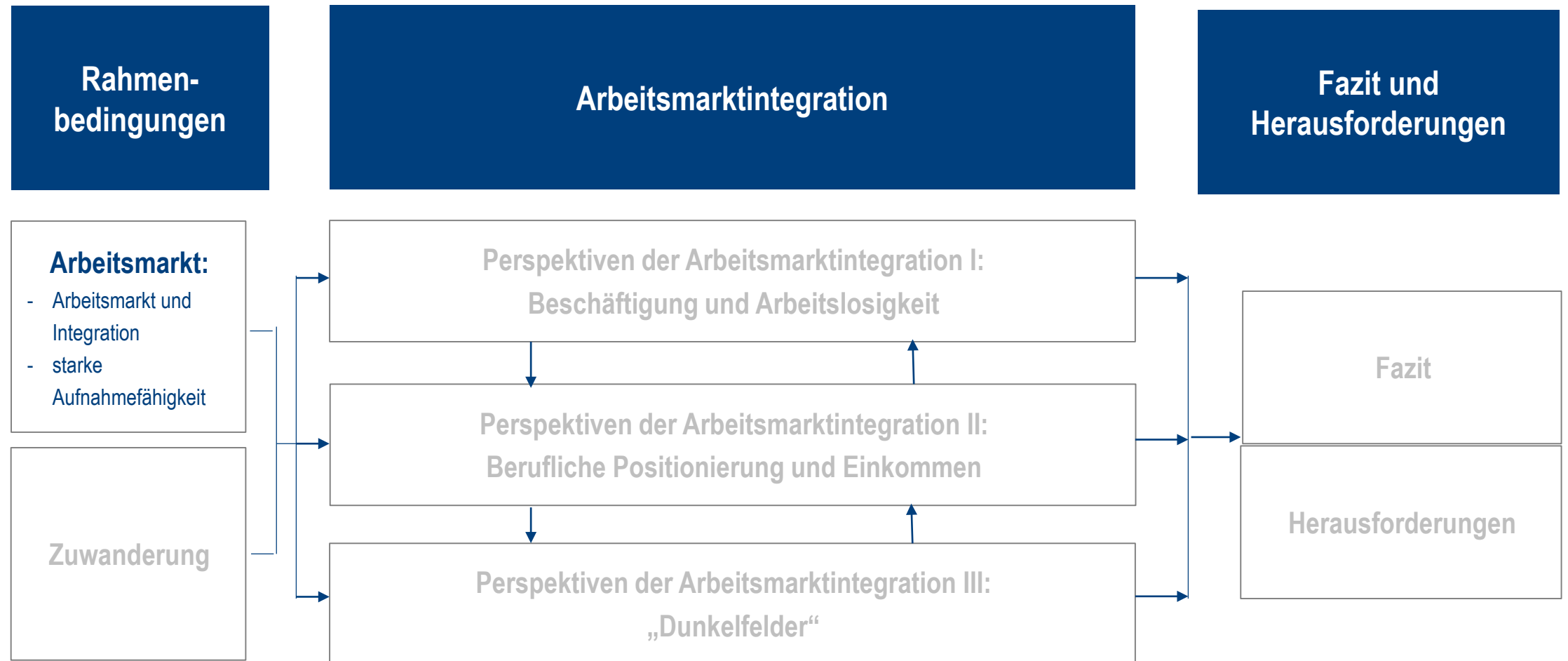
EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland

**Rahmen-
bedingungen**

Arbeitsmarktintegration

**Fazit und
Herausforderungen**

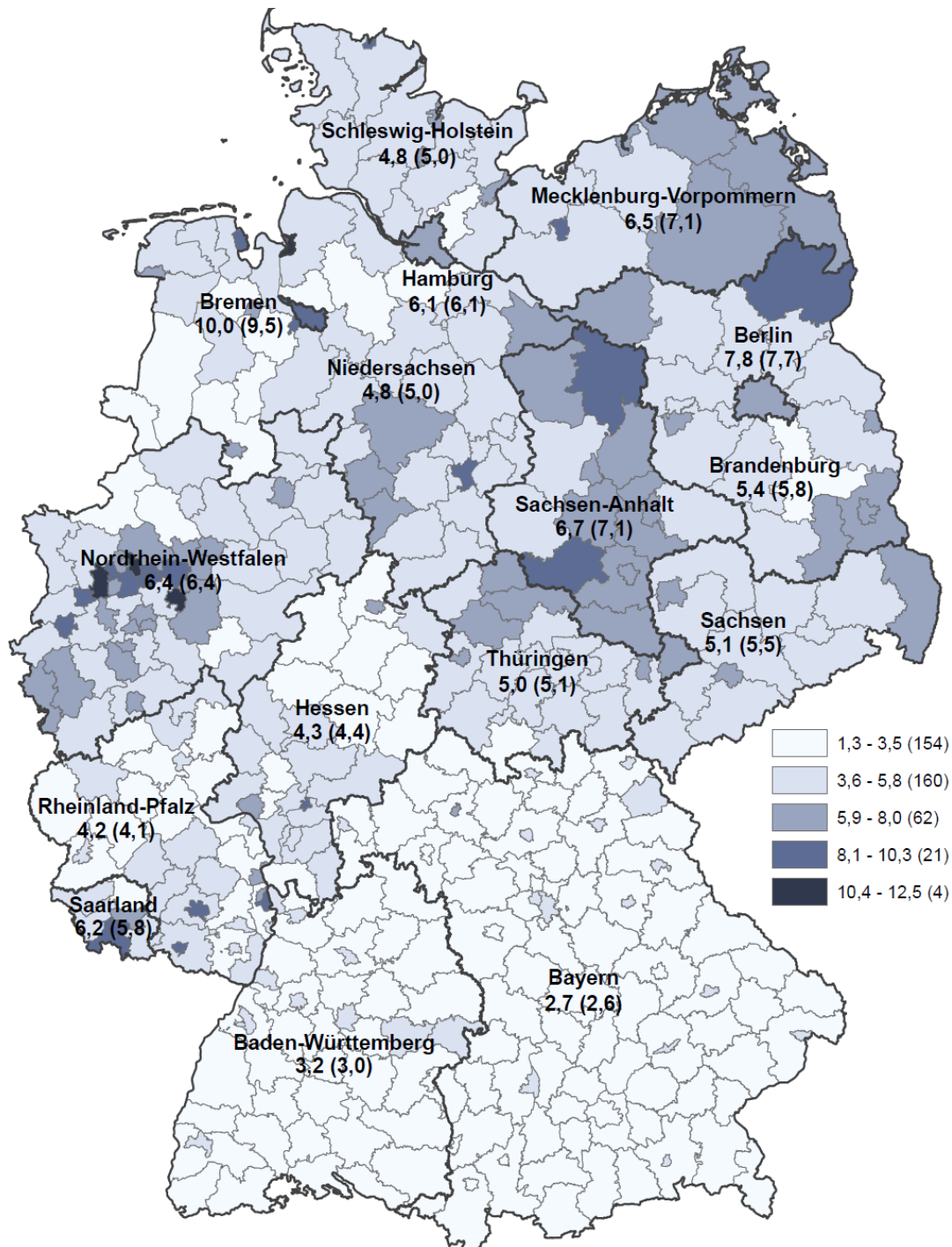
EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland



Gelingende Integration auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger Baustein für die Integration

- Stellung von Personen am Arbeitsmarkt: entscheidend für den sozialen Status
- ausreichendes Einkommen: eigenständige Lebensplanung und gesellschaftliche Teilhabe anstatt Hilfeempfänger
- Nutzen für die Aufnahmegesellschaft: demografischer Wandel und Fachkräftesicherung
- erfolgreiche Integration anstatt Verschwendung von Potenzialen (Fachkräftesicherung)
- Zusammenhalt wird gestärkt, denn Arbeit hängt eng mit anderen Integrationsbereichen zusammen
- Akzeptanz der Aufnahmegesellschaft

Regionale Disparitäten am Arbeitsmarkt (Oktober 2019)



Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Prozent, Vorjahreswerte in Klammern)

Deutschland: 4,8%

Westdeutschland: 4,6%

Ostdeutschland: 6,1%

Bundeslandebene:

Geringste Arbeitslosigkeit: Bayern 2,7%

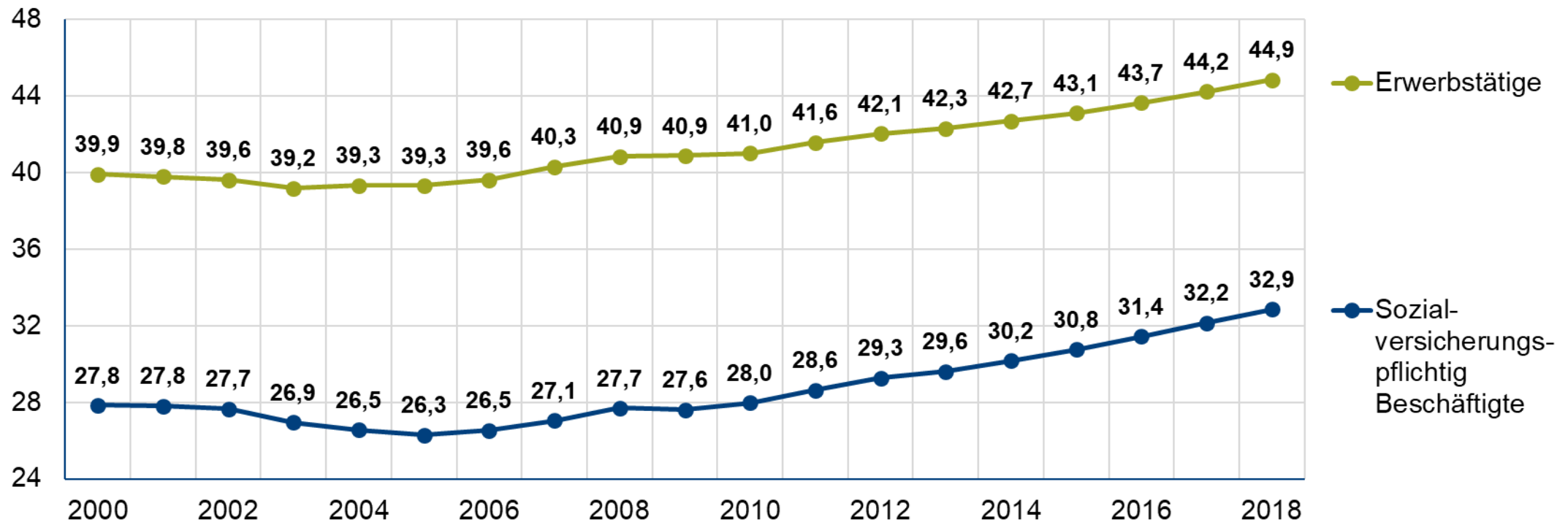
Höchste Arbeitslosigkeit: Bremen 10,0%

Kreisebene:

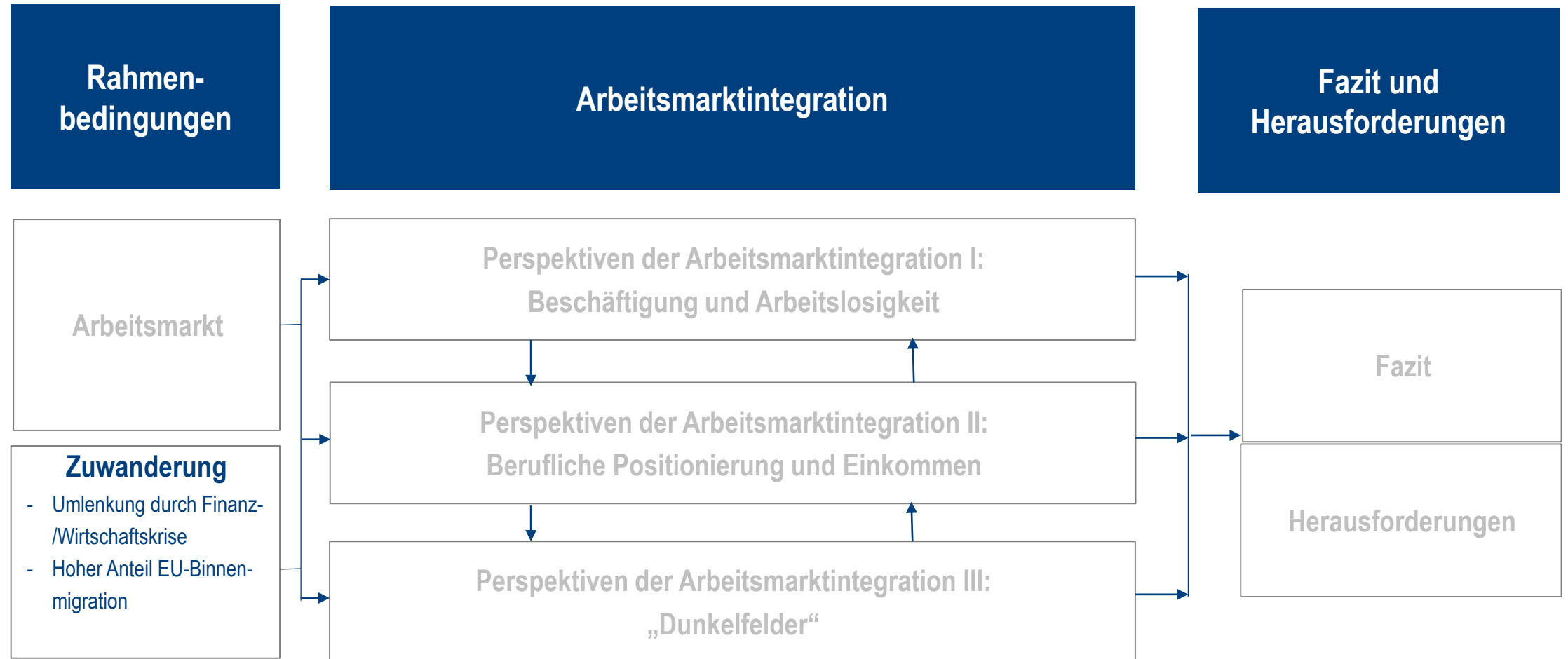
Aufnahmebereiter Arbeitsmarkt: Steigende Nachfrage nach Beschäftigten, Engpässe am Arbeitsmarkt

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort **Deutschland**, 2000 bis 2018, Anzahl in Mio

Anzahl in Mio.

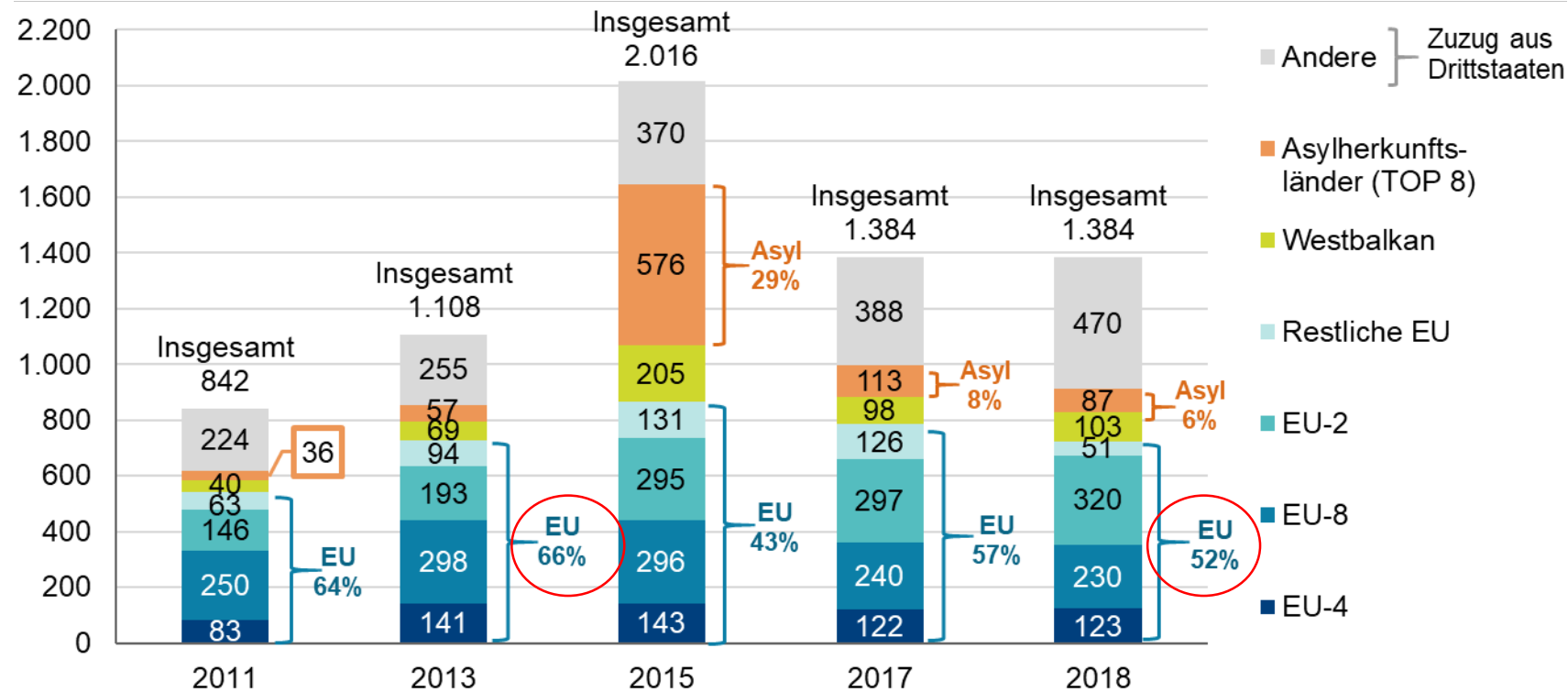


EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland



Zuzüge nach Deutschland: rund die Hälfte sind EU-Migranten/Migrantinnen

Zuzüge von Nichtdeutschen über die Grenzen Deutschlands nach Herkunftsgebieten, 2011 bis 2018, Anzahl in 1.000, gerundet

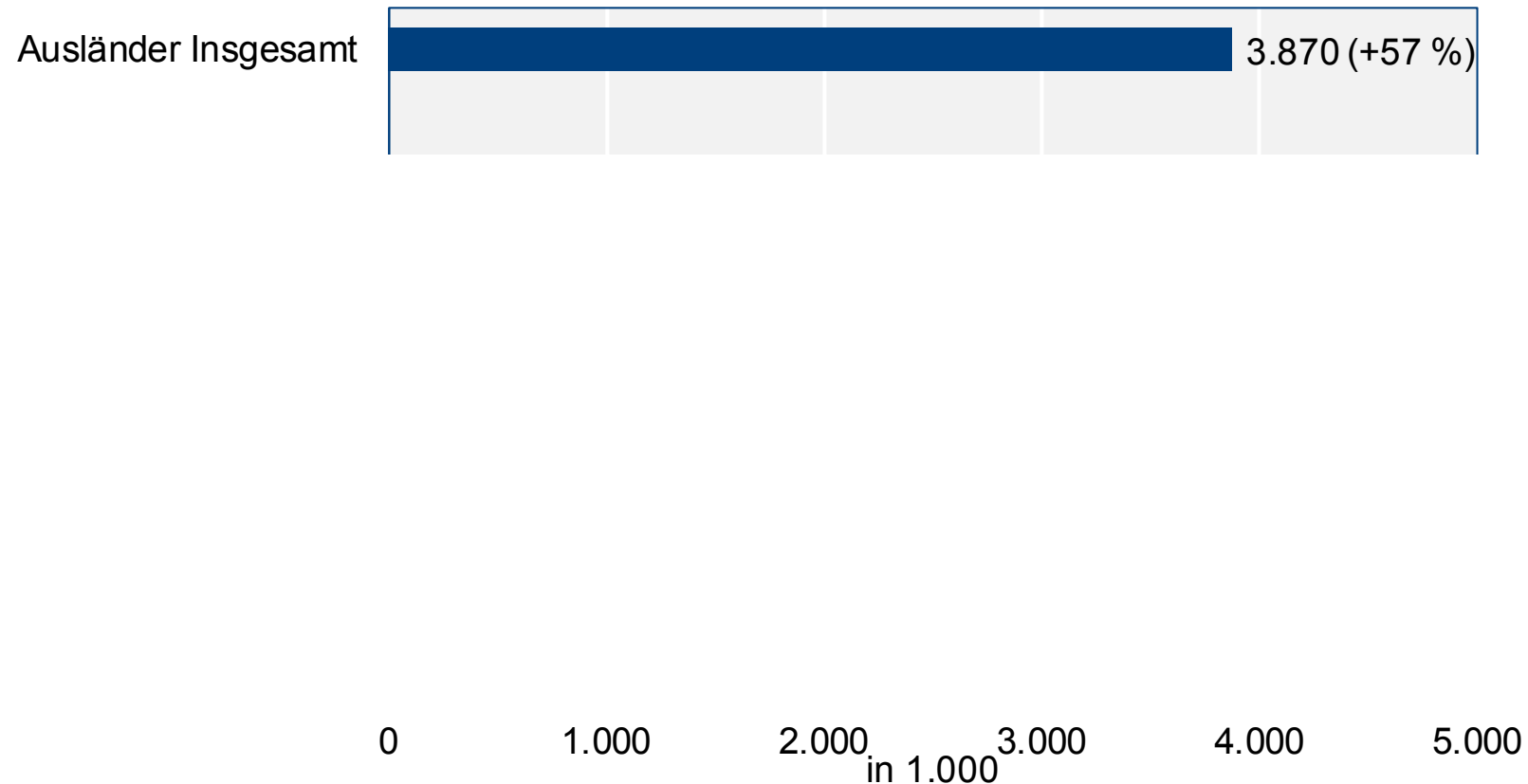


- EU-4/GIPS**
Griechenland, Italien, Portugal, Spanien;
- EU-8:**
Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn;
- EU-2:**
Bulgarien, Rumänien
- Westbalkan:**
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien, Montenegro, Serbien
- Asylherkunftsländer (TOP 8):**
Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien
- Drittstaaten:**
Außerhalb EU abzüglich Westbalkan, TOP-8-Asylherkunftsländer; inkl. Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz

Mögliche Abweichungen zur Gesamtsumme resultieren aus Rundungsdifferenzen.

Zuwachs der ausländischen Bevölkerung 2010 bis 2017: die Hälfte kommt aus der EU

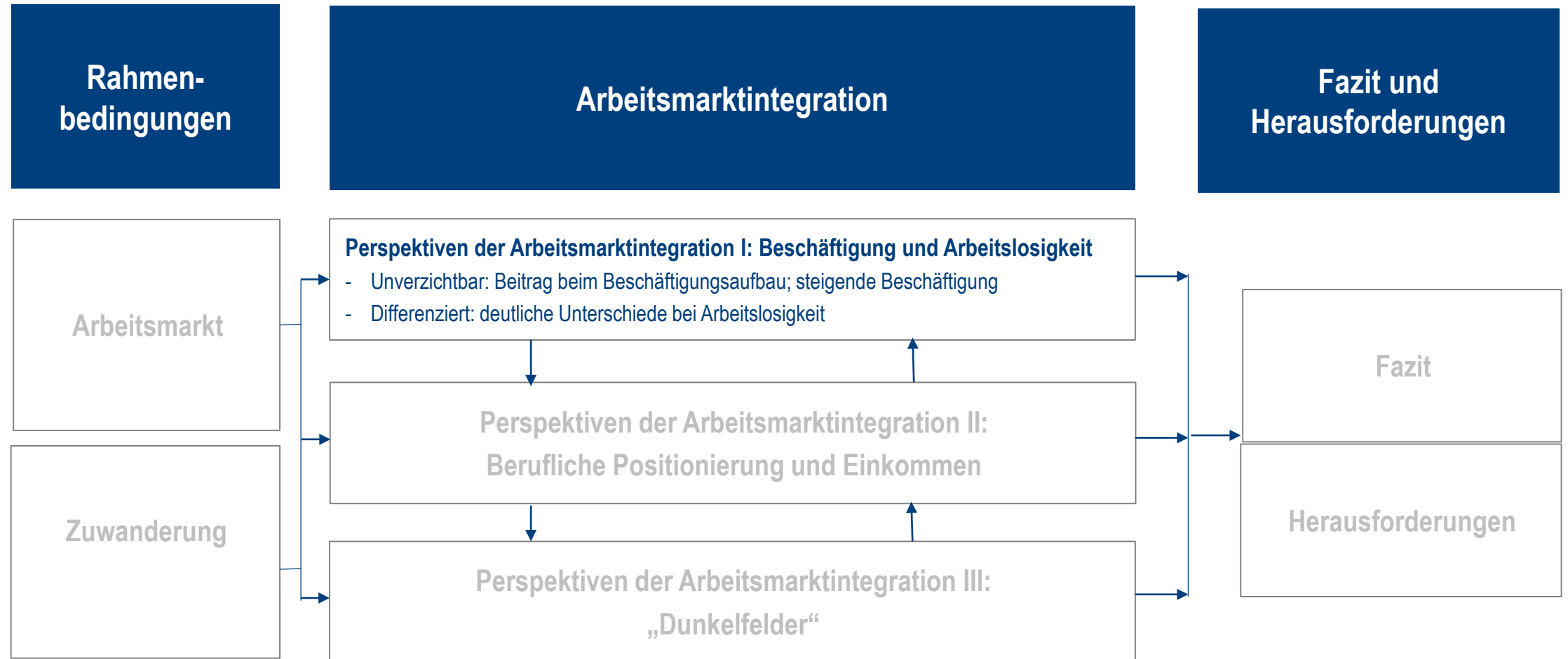
Wachstum der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit in Deutschland von Dezember 2010 auf Dezember 2017, Anzahl in 1.000 und in Prozent



Mobilität in der EU

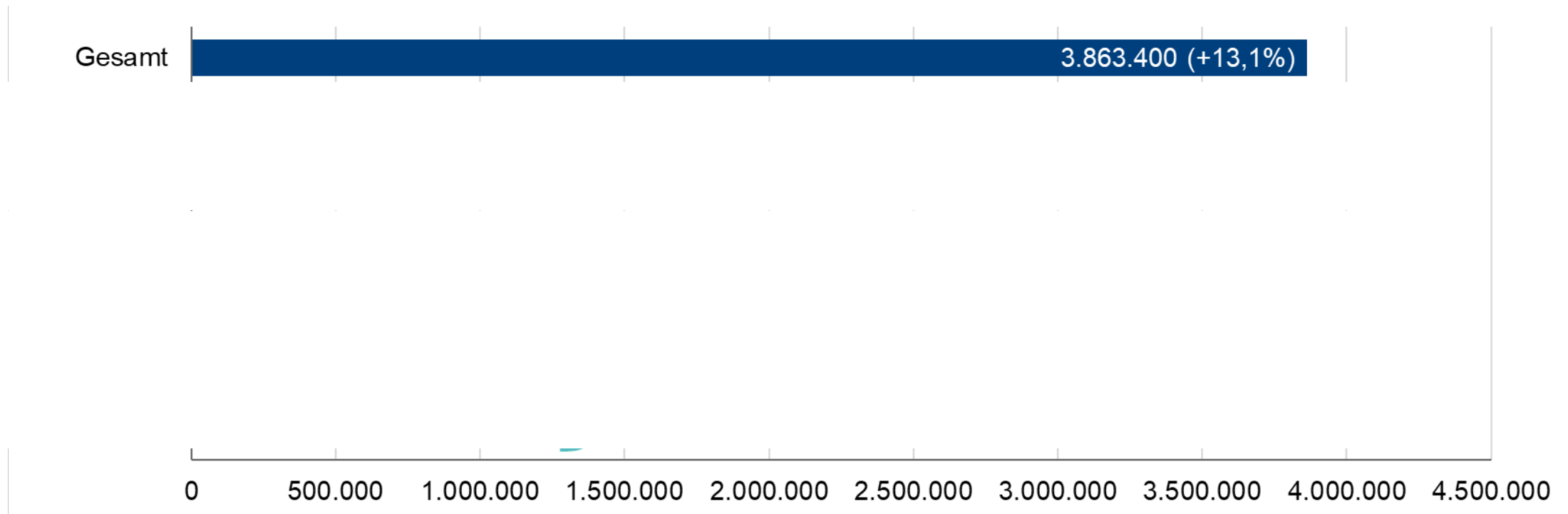
- Lage am Arbeitsmarkt: starke Unterschiede zwischen EU-Ländern – Mobilität dient Reduzierung der Ungleichgewichte
- Mobilität zwischen EU-Ländern ist (noch) gering
 - Anstieg durch geänderte Zuwanderungsbedingungen
 - Umlenkung der Migration durch EU-Schuldenkrise
- Wanderungsentscheidungen beeinflusst durch
 - Arbeitskräftenachfrage/Beschäftigungsperspektiven im Herkunftsland und im Ankunftsland
 - Lohnniveau/ Arbeitsbedingungen
 - Wohlstandsniveau
 - Netzwerke
- Hemmnisse der Mobilität
 - Sprachbarrieren, kulturelle Faktoren, fehlende Transparenz von Beratungsangeboten
 - Arbeitssuche, fehlen von professionellen Netzwerken, Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen

EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland



Unverzichtbar: Beitrag der EU-MigrantInnen beim Beschäftigungsaufbau

Wachstum von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am Arbeitsort Deutschland, März 2013 bis März 2019, absolut (gerundet) und in %

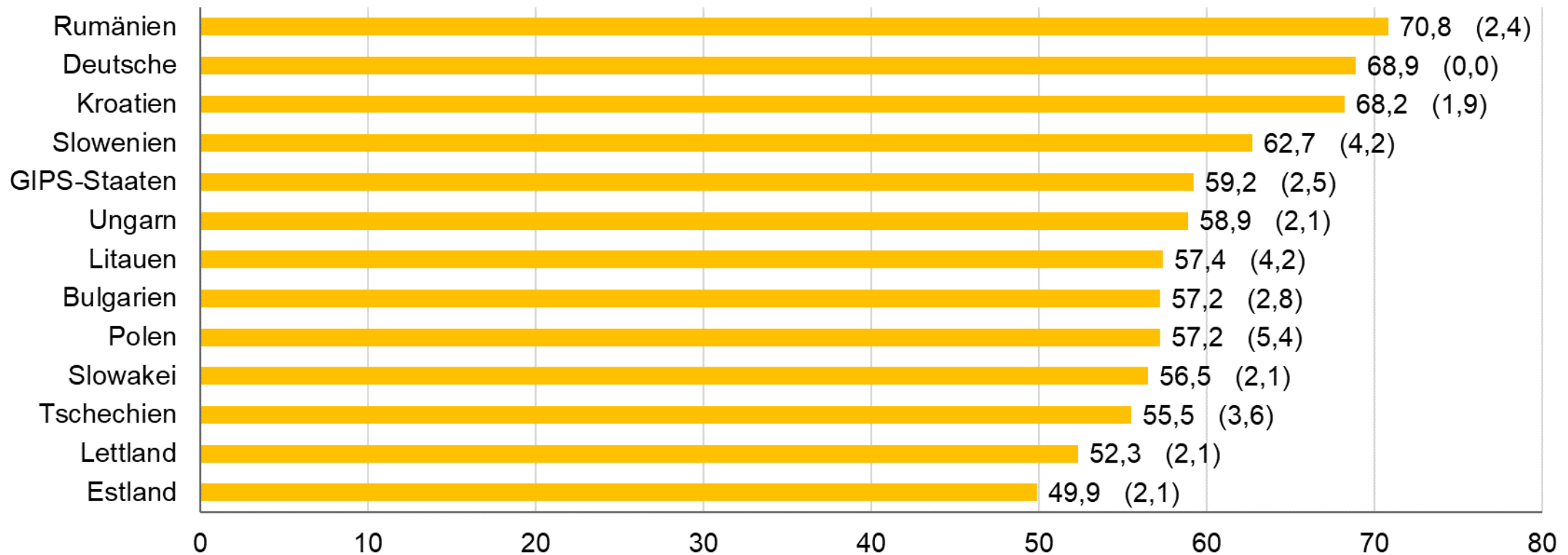


EU-4: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien; **EU-8:** Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn; **EU-2:** Bulgarien, Rumänien

Anmerkung: Differenz von Deutschen und Ausländern zur Gesamtsumme aufgrund von Fällen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

EU Migranten/Migrantinnen: Deutliche Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten

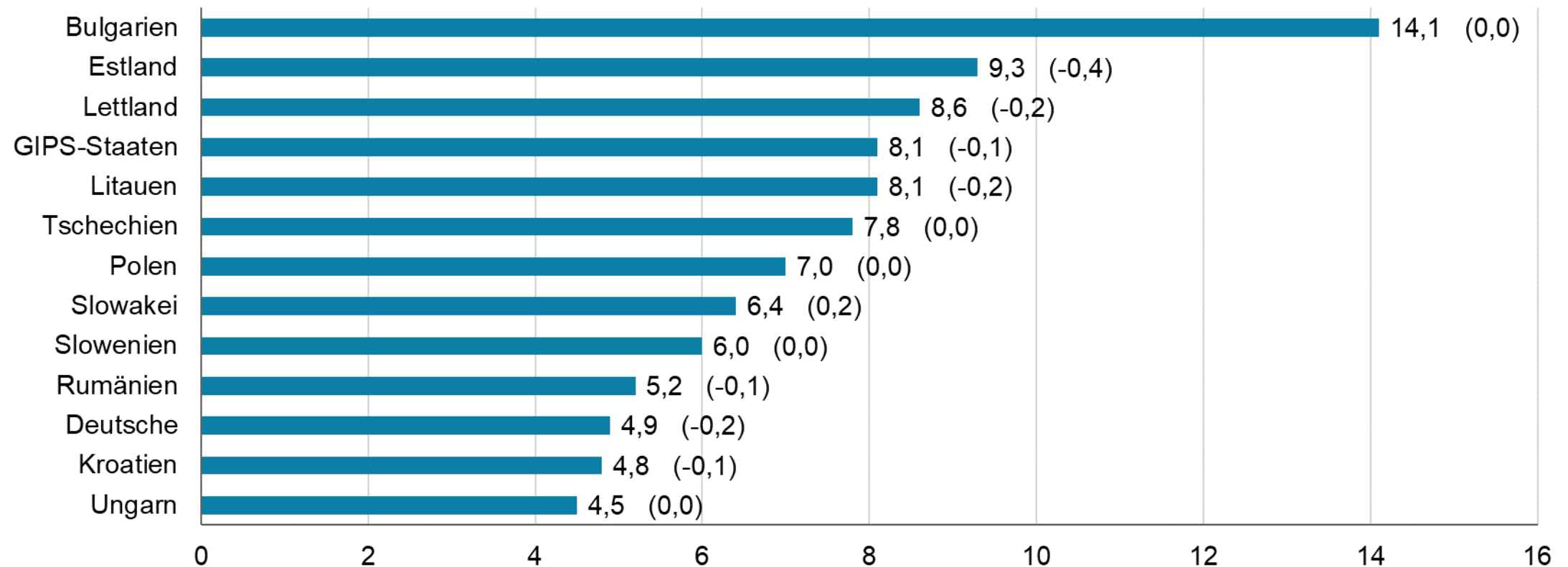
Beschäftigtenquote inkl. Ausschließlich geringfügiger Beschäftigung für EU Migranten/Migrantinnen und Deutsche in Deutschland, Juli 2019. Anteil in Prozent und Veränderung zum Vorjahreswert in Prozentpunkten (in Klammern)



GIPS-Staaten: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien

EU Migranten/Migrantinnen: Deutliche Unterschiede bei den Arbeitslosenquote

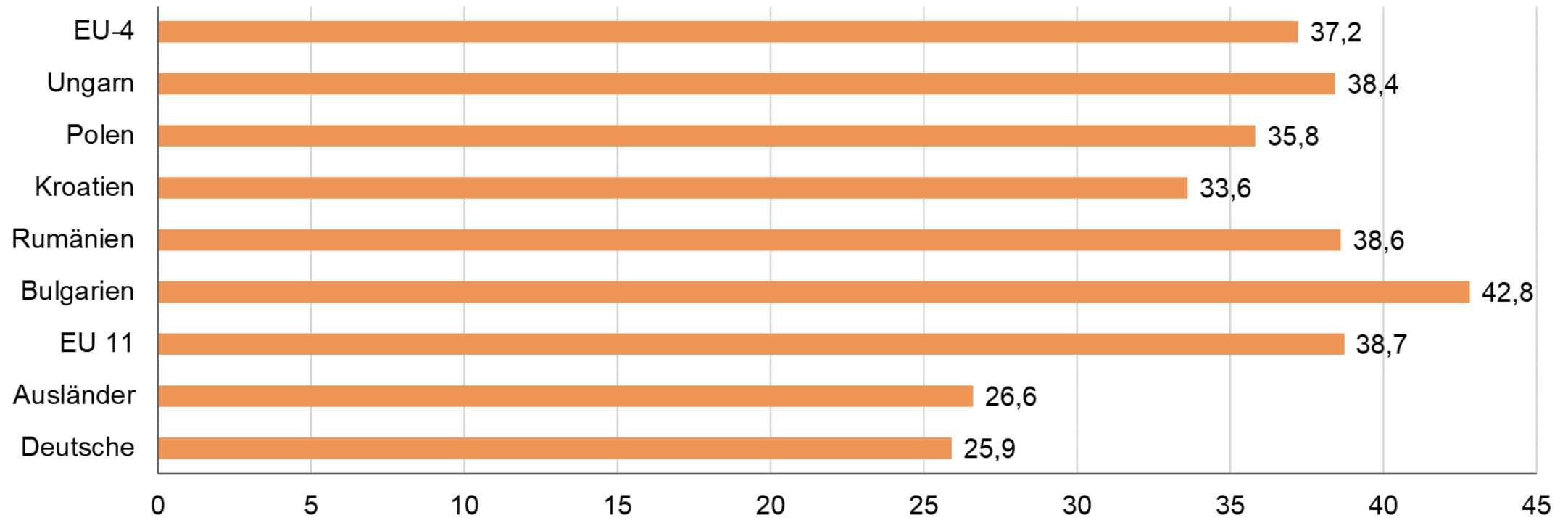
Arbeitslosenquote für EU Migranten/Migrantinnen und Deutsche in Deutschland, Juli 2019, Anteil in Prozent und Veränderung zum Vorjahreswert in Prozentpunkten (in Klammern)



GIPS-Staaten: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien

EU Migranten/Migrantinnen: Höherer Anteile erwerbstätiger erwerbsfähiger Leistungsberechtigter

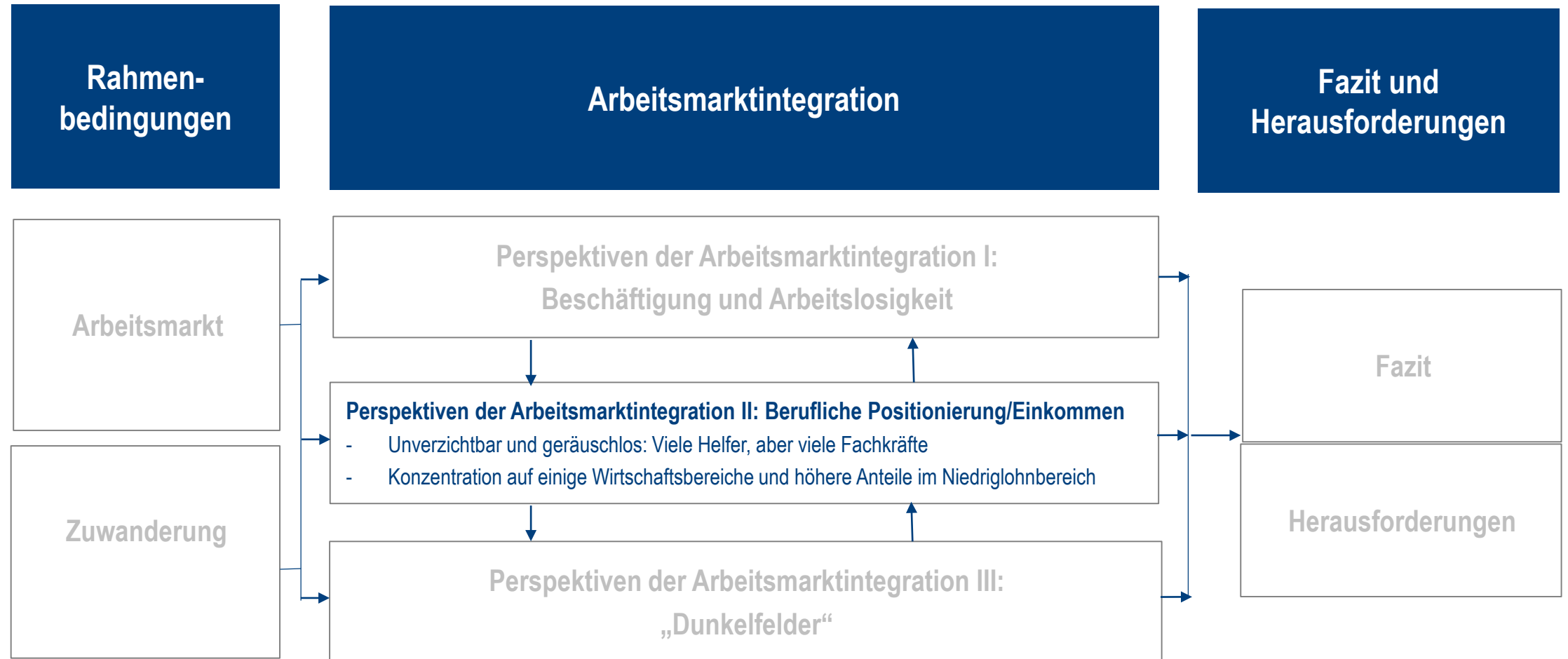
Anteil erwerbstätiger erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, Mai 2019, Anteil in Prozent



EU-4: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien

EU-11: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien

EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland



Unverzichtbar und geräuschlos: Viele Helfer – aber auch viele Fachkräfte

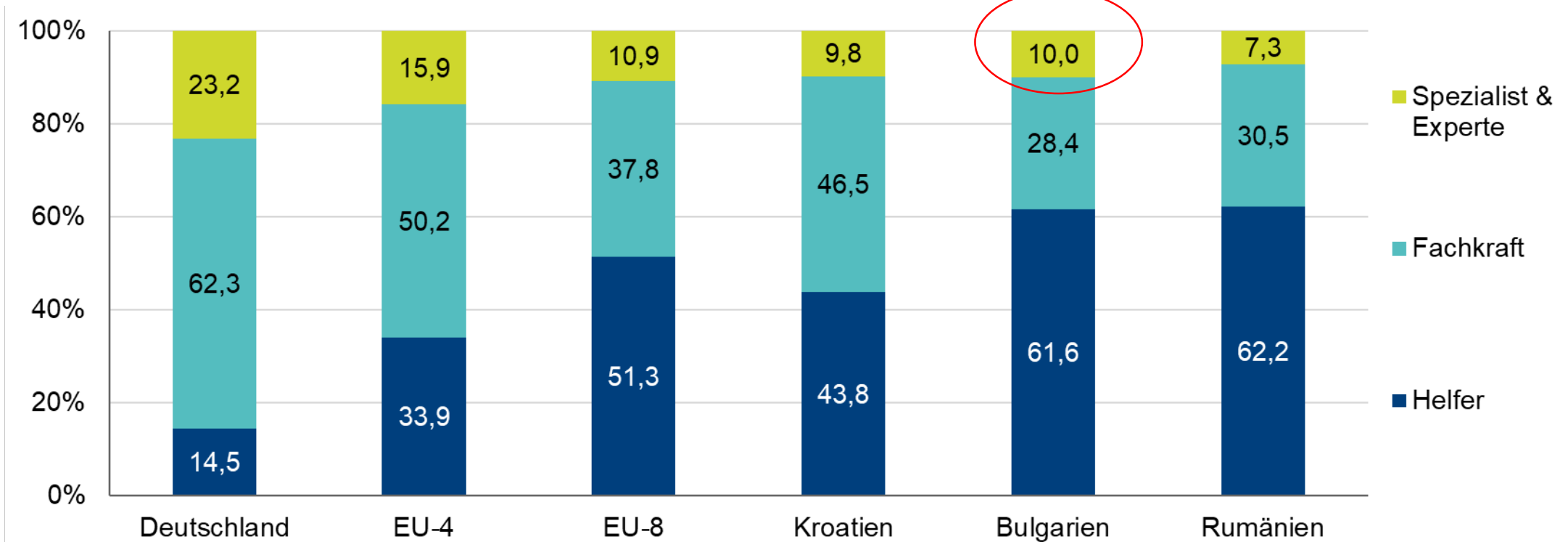
Anforderungsniveau von sozialversicherungspflichtig beschäftigten **Männern** (ohne Auszubildende) in Westdeutschland, Deutsche und Nichtdeutsche aus ausgewählten Herkunftsgebieten, März 2019, Anteil in Prozent



EU-4: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien; **EU-8:** Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.
Mögliche Abweichungen zur Gesamtsumme resultieren aus Rundungsdifferenzen.

EU-Migrantinnen: höherer Anteil an Helferinnen als die Männer – aber höherer Anteil an Spezialistinnen/Expertinnen

Anforderungsniveau von sozialversicherungspflichtig beschäftigten **Frauen** (ohne Auszubildende) in Westdeutschland, Deutsche und Nichtdeutsche aus ausgewählten Herkunftsgebieten, März 2019, Anteil in Prozent

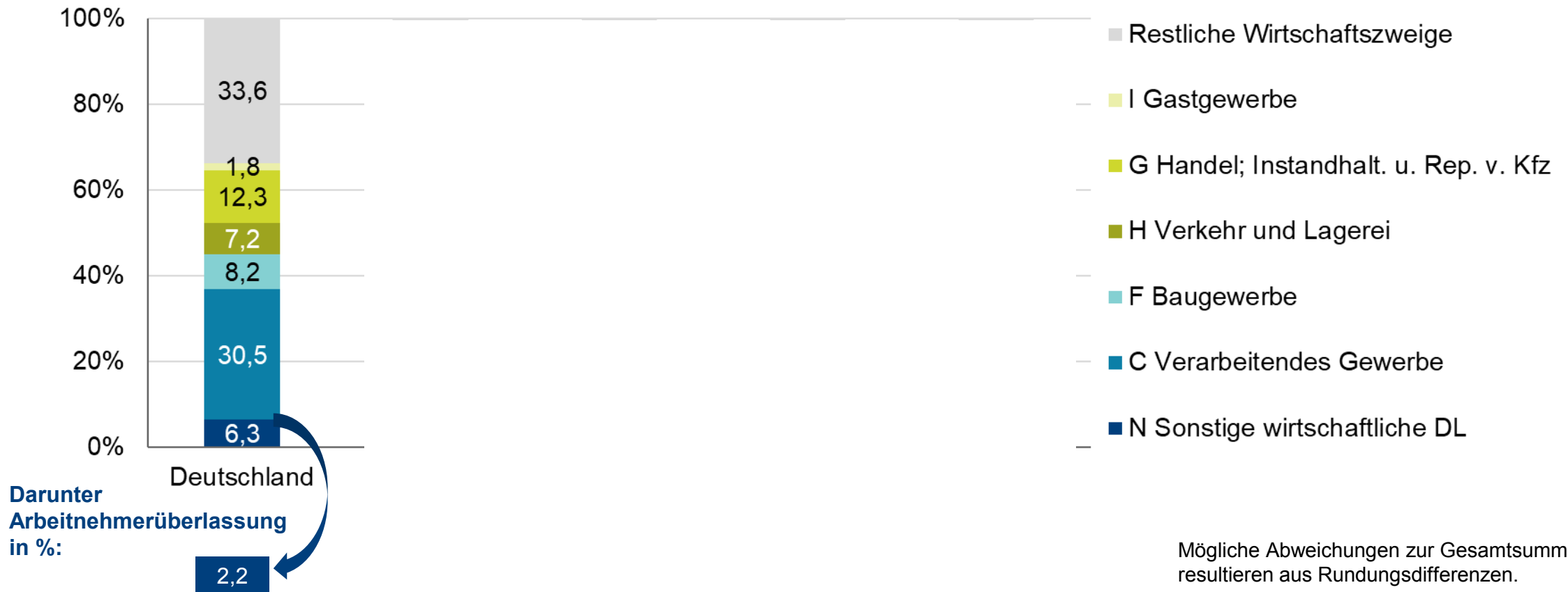


EU-4: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien; **EU-8:** Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

Mögliche Abweichungen zur Gesamtsumme resultieren aus Rundungsdifferenzen

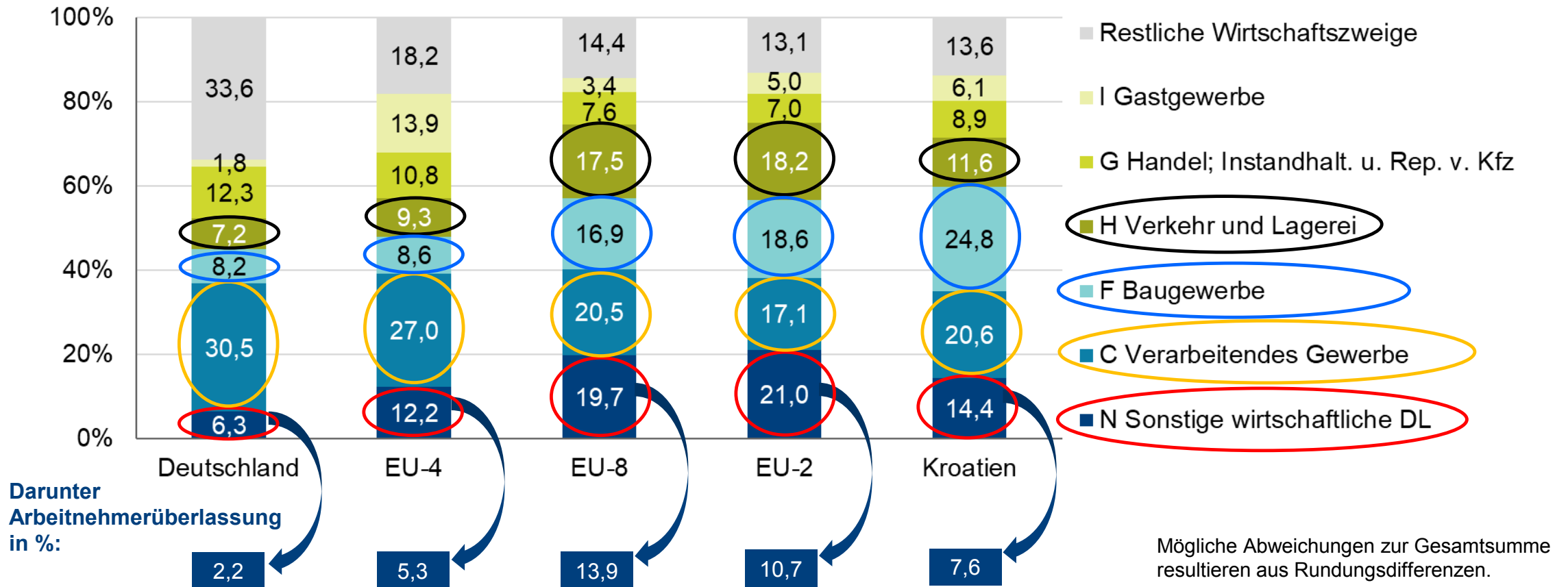
Geräuschlos: Konzentration von EU-Migranten in bestimmte Wirtschaftszweige

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte deutsche und nichtdeutsche **Männer** (ohne Auszubildende) aus ausgewählten Herkunftsgebieten, nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, März 2019, Anteil in Prozent



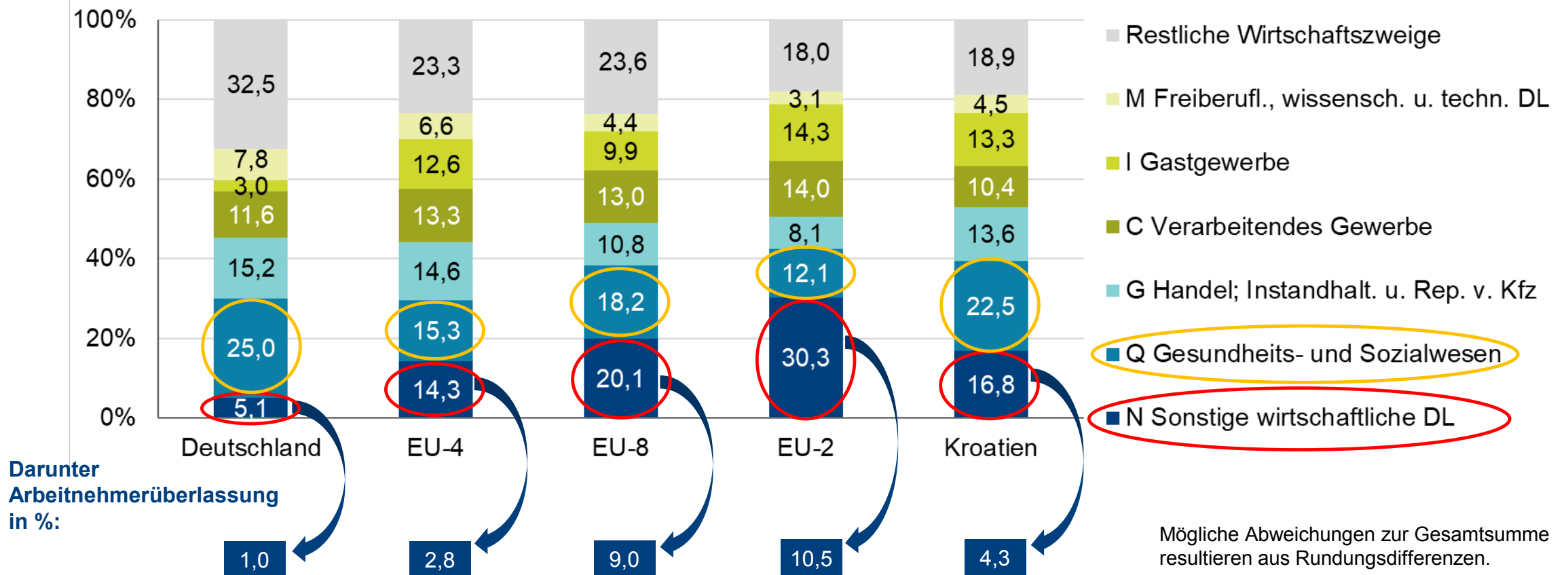
Geräuschlos: Konzentration von EU-Migranten in bestimmte Wirtschaftszweige

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte deutsche und nichtdeutsche **Männer** (ohne Auszubildende) aus ausgewählten Herkunftsgebieten, nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, März 2019, Anteil in Prozent



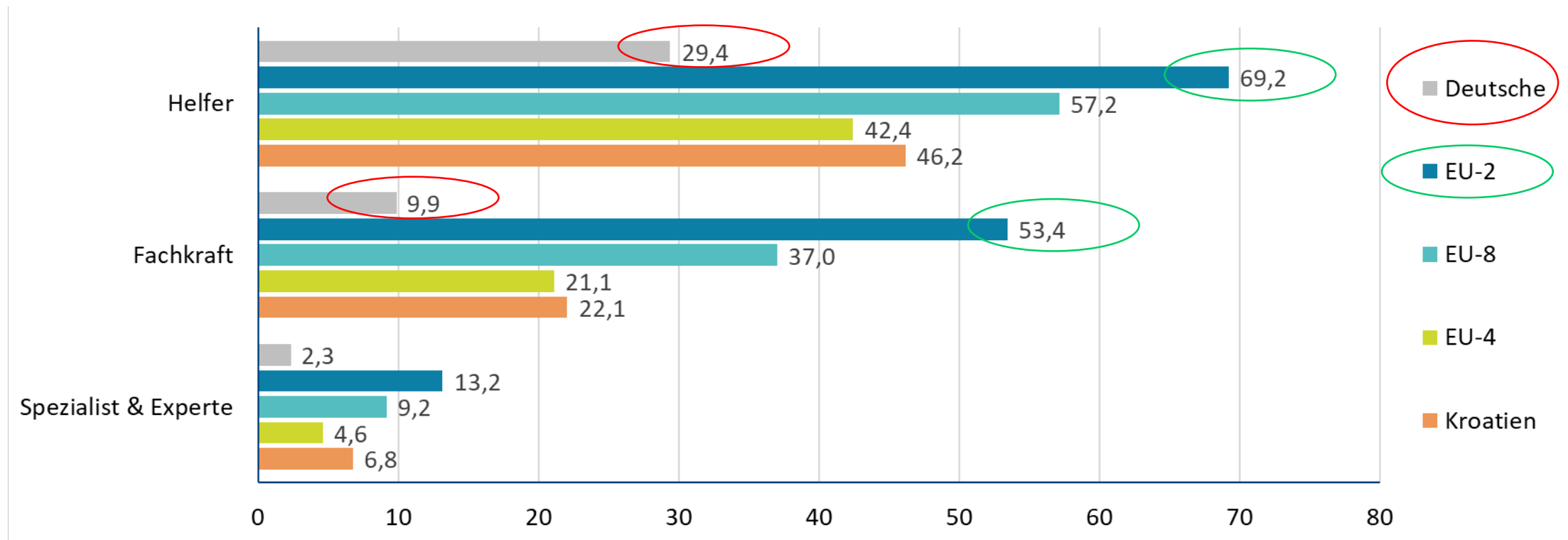
Geräuschlos: Konzentration von EU-Migrantinnen in bestimmte Wirtschaftszweige

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte deutsche und nichtdeutsche **Frauen** (ohne Auszubildende) aus ausgewählten Herkunftsgebieten, nach Wirtschaftszweigen, Deutschland, März 2019, Anteil in Prozent



EU-Migranten: häufiger im Niedriglohnbereich als Deutsche bei gleichem Anforderungsniveau

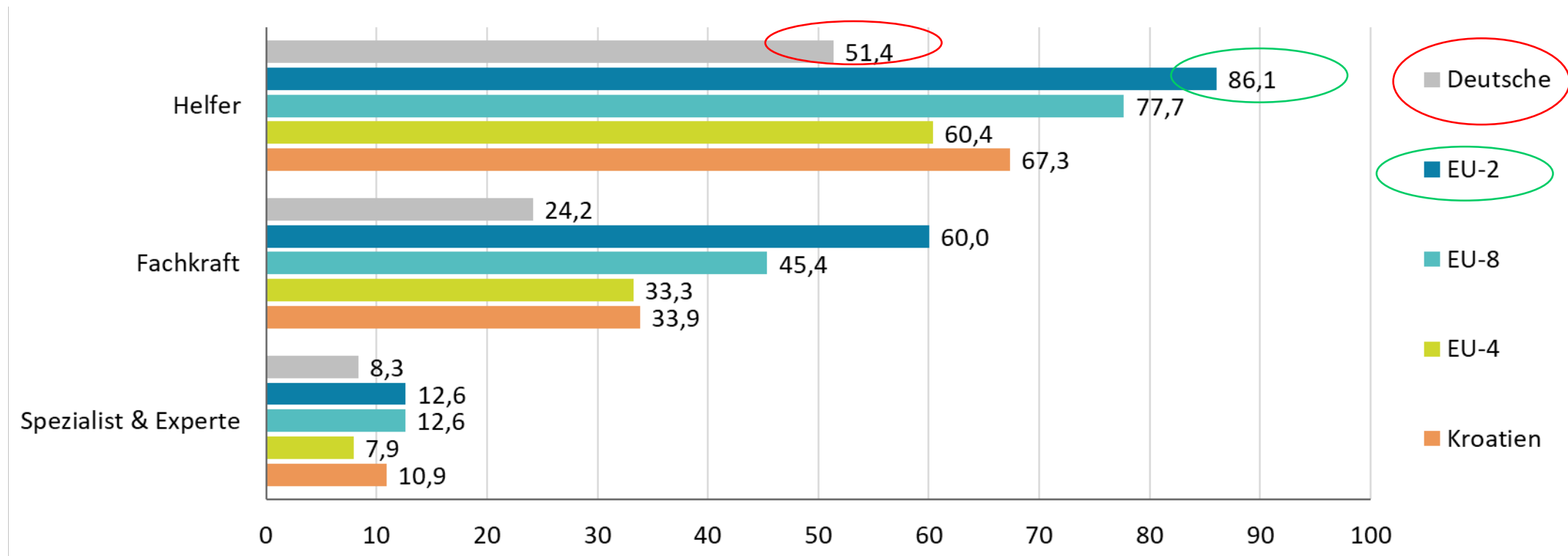
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte **Männer** in Vollzeit (ohne Auszubildende) mit Niedriglohn (2.289 €) in Westdeutschland, nach Anforderungsniveau, Deutsche und Nichtdeutsche aus ausgewählten Herkunftsgebieten, Dezember 2018, Anteil in Prozent



EU-4: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien; **EU-8:** Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn; **EU-2:** Bulgarien, Rumänien.

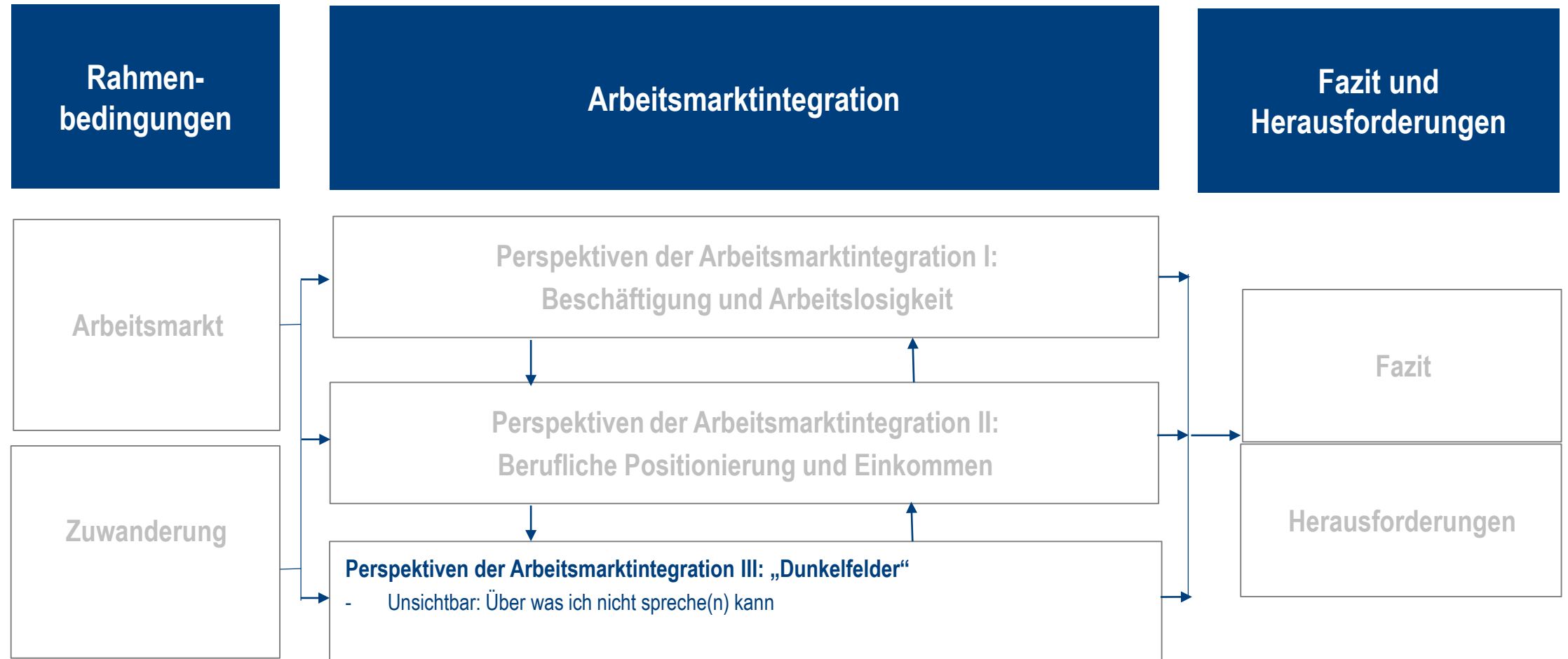
EU-Migrantinnen: häufiger im Niedriglohnbereich als Deutsche bei gleichem Anforderungsniveau

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte **Frauen** in Vollzeit (ohne Auszubildende) mit Niedriglohn (2.289 €) in Westdeutschland, nach Anforderungsniveau, Deutsche und Nichtdeutsche aus ausgewählten Herkunftsgebieten, Dezember 2018, Anteil in Prozent



EU-4: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien; **EU-8:** Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn; **EU-2:** Bulgarien, Rumänien.

EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland

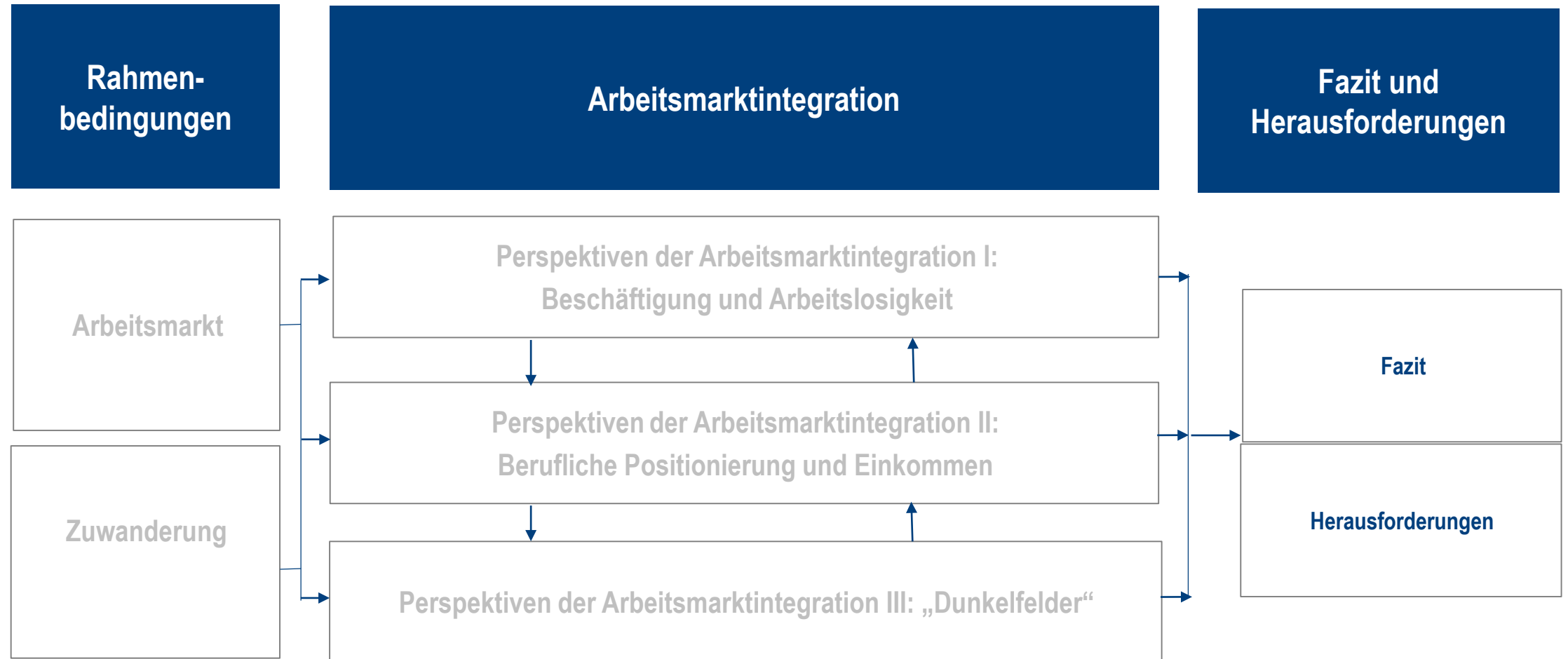


Über was ich nicht gesprochen habe...

- Entsendung, Werkverträge (im Rahmen der Dienstleistungsfreiheit), Subunternehmen
- Formen der Ausbeutung: geringer/kein Lohn, keine Anmeldung zur Sozialversicherung, falsche Abrechnung, keine Zuschläge, hohe Abzüge, Zwangsverhältnisse/Abhängigkeiten, Missachtung von Sicherheitsbestimmungen, Arbeiterstrich, Scheinselbstständigkeit
- Ausschließlich geringfügige Beschäftigung
- Schwarzarbeit
- Auswirkungen in den Herkunftsländern
- Entwicklungen außerhalb des Arbeitsmarktes (Wohnung, Gesundheit etc.)
- Regionale Disparitäten
- Differenzierte Betrachtung nach Herkunftsländern
- Geschlechterspezifische Entwicklungen



EU-Zuwanderung und Situation der Arbeitsmarktintegration in Deutschland



EU Migranten/Migrantinnen am deutschen Arbeitsmarkt: Viel Licht, aber auch Schatten

- **Arbeitsmarkt und demografischer Wandel**
 - Deutschland: stabiler Arbeitsmarkt, regionale Unterschiede, Fachkräftebedarf
- **Wanderungsraum Europa: Deutschland als Einwanderungsland**
 - Wanderungsanreize: Unterschiede in den Arbeitsmärkten, Lohn-/ Wohlstandsniveau, asymmetrischer Wanderungsraum
 - Freizügigkeitsdividende: Ausweitung des Arbeitsangebot – Bestand auf hohem Niveau – aber: Pendelmigration
- **Unverzichtbar für den deutschen Arbeitsmarkt: Arbeit der EU-Zuwanderer/-innen**
 - steigende Beschäftigung; Unterschiede bei Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug
- **Geräuschlos: Arbeitsmarktintegration der EU-Zuwanderer/-innen**
 - Unverzichtbar: Konzentration bestimmten Wirtschaftsbereichen; viele Helfer – aber auch viele Fachkräften
 - im Durchschnitt geringeres Entgelt, höherer Anteil im Niedriglohnbereich
 - Unsichtbar: Schattenbereich - keine amtliche Daten
- **Herausforderungen**
 - Demografischer Wandel der EU-Länder, wirtschaftliche Verbesserung in der Herkunftsländern, Wettbewerb, Brexit
 - Beratung, Sprachkenntnisse, professionelle Netzwerke, Zugang zu Unterstützungsleistungen, Schutz vor Ausbeutung

Kontakt

Dr. Carola Burkert

IAB Hessen

Tel.: 069 66 70 319

Email: carola.burkert@iab.de

IAB-Hessen@iab.de

www.iab.de

Aktuelle Zahlen zur Migration – häufig mtl. aktualisiert

- Für aktuelle Infos vom Arbeitsmarkt: Eintragen in den IAB-Newsletter - <http://www.iab.de/de/informationsservice/informationssysteme/newsletter.aspx>
- Migration: Zuwanderung / EU / Asyl – Arbeitsmarkt
- Zuwanderungsmonitor: <http://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktentwicklung.aspx>
- Aktuelle Entwicklungen zu den Auswirkungen der Migration auf dem Arbeitsmarkt : <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html>

Literatur

- Baas, Timo (2018): Unionsbürgerinnen und –bürger in Deutschland. Eine Übersichtsstudie zu Vorteilen und Herausforderungen bei der Inanspruchnahme der Arbeitnehmerfreizügigkeit. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration – Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer. Berlin
- Boll, Christina; Leppin, Julian Sebastian; Quitzau, Jörn ((2014): Arbeitskräftemobilität. Macht der Euro mobil? Hamburg: HWWI/Berenberg (http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publicationen/Partnerpublikationen/Berenberg/2014-08-25_HWWI_Arbeitskraeftemobilitaet_DE_ANSICHT_final.pdf, Abruf 10.09.2016)
- Brücker, Herbert; Hauptmann, Andreas; Vallizadeh, Ehsan (2019): Zuwanderungsmonitor. (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Berichte), Nürnberg, (Abruf 01.01.2019)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2018): Wanderungsmonitoring. Erwerbsmigration nach Deutschland. Jahresbericht 2017. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2019): Freizügigkeitsmonitoring. Migration von EU-Bürgern nach Deutschland. Bericht für das 1. Halbjahr 2018. Nürnberg
- Bundesministerium des Innern (2019): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung - Migrationsbericht 2016/17. Berlin: BMI. (http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publicationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.pdf?__blob=publicationFile, Abruf 07.01.2017)
- Clemens, Marius; Hart, Janine (2019): EU-Zuwanderung hat das Wirtschaftswachstum in Deutschland erhöht. DIW-Wochenbericht 44/2018, Berlin
- Daelken, Michaela (2012): Grenzenlos faire Mobilität? Zur Situation von mobilen Beschäftigten aus den mittel- und osteuropäischen Staaten. Expertise im Auftrags des Projektes Faire Mobilität, DGB Bildungswerk.
- Mayert, Andreas (2015): Arbeitskräftewanderung zur Stabilisierung des Euroraums? In: Arbeiten in Europa. Aus Politik und Zeitgeschichte. 65 Jahrgang, 4-5/2015, S. 20-28 (<http://www.bpb.de/apuz/198889/arbeitskraeftewanderung-zur-stabilisierung-des-euroraums?p=1>, Abruf 20.01.1015)
- Molitor, Carmen (2015): Geschäftsmodell Ausbeutung. Wenn europäische Arbeitnehmer_innen in Deutschland um ihre Rechte betrogen werden. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung
- Neuibecker, Nina; Fratzscher, Marcel; Linkh, Caroline (2014): Migration in der Europäischen Union. DIW-Wochenbericht 30/2014, S. 711-722. (http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.470696.de/14-30-1.pdf, Abruf 08.09.2016)
- Sachverständigenrat deutsche Stiftungen für Integration und Migration (2013): Erfolgsfall Europa? Folgen und Herausforderungen der EU-Freizügigkeit für Deutschland. Jahresgutachten 2013 mit Migrationsbarometer. Berlin
- Seibert, Holger; Wapler, Rüdiger (2019): Jeder Dritte kommt mit einem akademischen Abschluss. IAB Kurzbericht - im Erscheinen.
- Statistisches Bundesamt (201): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Vorläufige Wanderungsergebnisse 2018. Wiesbaden
- Stöhr, Alexander; Schickinger, Kai (2018): Die Beschäftigung von Migranten. Bedeutung und Wirkung des Arbeitsrechts bei der Integration in das Arbeitsleben. ZFA 3/2018, S. 410-438